

Kiosk

Die Zeitung für Seniorinnen und Senioren in Herten



Das Thema:
Wohnen
im Alter

Wir stellen vor:
Trinkhallen und
Kioske in Herten

Gemischte Tüte:
Buchtipps und
Statements

Neuwahl
des
Seniorenbeirats



Impressum

Herausgeber: Seniorenbeirat der Stadt Herten V.i.S.d.P.: Georg Maier
Zentrum für Beteiligung und Integration | Bürgerhaus Herten | Hans-Senkel-Platz 1 | 45699 Herten

Druck: WIRmachenDRUCK | Ausgabe 2 | Auflage: 1.000 | Veröffentlichung: April 2025

Mitwirkende an dieser Ausgabe: Munevera Ackermann | Stefanie Hasler | Claudia Heinrichs |
Ruth Heppner | Rita Ludwig | Egbert Schröder

Fotos: Stadt Herten | Munevera Ackermann | Stefanie Hasler | Claudia Heinrichs | Ruth Heppner |
Rita Ludwig | Corina Plötz | Christiane Rohde | Egbert Schröder

Grafiken: Claudia Heinrichs



Unser „Kiosk“...

... muss nicht besucht werden, sondern kommt frei Haus. Er bietet statt

den Energydrinks	Einfamilienhäuser
der gemischten Tüte	Genossenschaftliches Wohnen
dem Kaugummi	Komfortwohnungen
dem Maoam	Mietwohnungen
dem Wein	Wohngemeinschaften
dem Underberg	Untermieter



Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die zweite Ausgabe des „Kiosk“, der Zeitschrift des Seniorenbeirates der Stadt Herten, in den Händen. In dieser Ausgabe werden verschiedene Wohnformen mit ihren besonderen Bedingungen beleuchtet. Entdecken Sie spannende Veranstaltungen und stöbern Sie durchs weitere Sortiment. Lesen Sie zum Beispiel, wie aktiv der Seniorenbeirat in den vergangenen Monaten war.

A propos: Die Kommunalwahl im September rückt näher. Wir suchen für den Seniorenbeirat Mitstreiterinnen und Mitstreiter über 60, die Aktivitäten organisieren, sich politisch einbringen, kurz: Menschen über 60, die sich engagieren wollen. Geben Sie sich einen Ruck! Bitte unbedingt melden!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem „Kiosk“!

Ihr

f. Maier

Georg Maier
Vorsitzender des Seniorenbeirats der Stadt Herten



Inhalt

Das Thema: Wohnen im Alter	4
Wohnformen im Alter vorgestellt	5
Die AWO-Wohnberatung	11
Recht auf selbstbestimmtes Wohnen im Alter	12
Aktivitäten des Seniorenbeirats	13
Haben Sie das verpasst?	14
Das sollten Sie nicht verpassen	15
Termine, Termine, Termine!	16
Unser Kiosk und Kioske in Herten	17
Gemischte Tüte	18
Ausblick	19

Aus der Redaktion

Nachdem die erste Ausgabe des "Kiosk" uns fast aus den Händen gerissen wurde, haben wir weder Zeit noch Mühe gescheut, um auch diese zweite Ausgabe für euch informativ, unterhaltsam und le-senswert zu gestalten. Zu unserer Unterstützung ist nun dieses Mal zu uns vier Frauen auch ein Mann hinzugekommen, der unser Spektrum erweitert.

Unser Thema war diesmal das Wohnen im Alter, etwas was uns alle betrifft. Vielleicht wünschen wir uns alle, möglichst lange selbstständig in unserer gewohnten Umgebung leben zu können, aber da wir nicht wissen, ob uns das immer so gelingen wird, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie man seinen Lebensabend möglichst angenehm verbringen kann. Hierzu haben wir mit vielen tollen Menschen geredet, die uns von ihren manchmal auch unkonventionellen Wohnformen erzählt haben und uns erlaubt haben, euch ihr Leben vorzustellen.

Und es gilt immer noch, wer sich uns anschließen möchte oder uns eine tolle Idee mitteilen möchte, kann seine Wünsche gerne unserem Kiosk mitteilen. Ihr findet uns alle 14 Tage dienstags ab 16:30 Uhr im Eiscafé Calamini, Ewaldstraße 22.

Bis bald!

Gemeinschaftsraum im Haus: Renate Keller



Renate Kellner lebt in einer barrierefreien Wohnung in Herten. Im Haus sind ca. über 30 größere und kleinere Wohnungen altersgerecht gestaltet für 1 bis 2 Personen.

Das Besondere in diesem Haus ist ein Gemeinschaftsraum, wo sich jeden Montag- und Mittwochnachmittag einige Bewohner des Hauses treffen können. So nach dem Motto wer kommt der kommt. Dann wird gemeinsam geklönt, Kaffee getrunken oder gespielt. Auch

gemeinsame Feste können dort gefeiert werden, wie z.B. Karneval oder Geburtstage. In diesen Gemeinschaftsraum können ca. 30 Personen untergebracht werden. Es befinden sich genug Geschirr und auch Gläser für alle Gäste. Eine separate Küche gibt es und Toiletten.

Einige Freundschaften haben sich nach und nach entwickelt. Dadurch wird auch darauf geachtet, ob es dem anderen gut geht. Dies geschieht mit einer Anrufliste, um zu überprüfen, ob alles in Ordnung ist.

Da einige Supermärkte nicht weit von der Wohnung liegen, schaffen es die meisten, ihren täglichen Einkauf selbst zu machen und dabei trifft man bestimmt jemanden, um ein paar Worte zu wechseln.

Wenn jemand mal schlecht zurecht ist oder krank, besteht die Möglichkeit den Nachbar oder Nachbarin um Hilfe zu bitten. Es wohnen nicht nur ältere Leute in den Wohnungen, sondern seit kurzem auch Jüngere.

Drei Generationen unter einem Dach: Elisabeth Linkmann

Elisabeth Linkmann wohnt in ihrer behindertengerecht umgebauten Wohnung im Erdgeschoss eines Hauses in Herten Bertlich und ist mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden. Als vor zwölf Jahren ihre Mutter starb, wechselte sie von der oberen Etage nach unten und es stellte sich die Frage, was tun mit dem leeren Wohnraum oben im Haus?

Ein junges Ehepaar zog ein und die Idee sich gegenseitig zu helfen verfestigte sich mit der Zeit. Mal fehlt was zum Einkaufen oder eine Erkältung legt einen ins Bett, die gegenseitige Unterstützung ist schnell gemacht.

Kinder kamen dazu und die gemeinsame Gartennutzung bringt Abwechslung und Wohlbefinden. Als die Wohnung durch weiteren

Nachwuchs zu klein wurde und die Mieter ausziehen mussten, war durch Kontakte schnell eine neue Familie gefunden, die Freude daran hatte das bisherige Konzept weiterzuleben. Familie Terzi schätzt die Gemeinschaft ebenso und ist es familiär gewohnt füreinander da zu sein.

Elisabeth Linkmann ist glücklich mit jungen Menschen im Haus zu wohnen, die ihren Alltag beflügeln. Ein kleiner Erdenbürger ist jetzt noch dazu gekommen, was das Leben zusätzlich bereichert. Sie möchte in diesem Haus alt werden und schätzt die über Jahrzehnte gewachsene Nachbarschaft. Ein Schwätzchen im Vorgarten nach getaner Arbeit bringt immer etwas Neues und stärkt den Zusammenhalt.

Die Wohngemeinschaft: Claudia Heinrichs



„Während Corona wurden uns Grenzen aufgezeigt“, sagt Claudia Heinrichs, „triff dich nur noch mit einem Haushalt, geh nicht mehr unter Menschen, mach Homeoffice und schleich dich nur noch zu Randzeiten zum Einkaufen. Wenn dann noch der Ruhestand bevorsteht, fallen auch berufliche Kontakte und Aufgaben nach und nach weg.“

In dieser Zeit hat sie sich mit einer Freundin in das Abenteuer einer Frauenwohngemeinschaft gewagt. „Wir wollten nicht mehr auf den nächsten Prinzen warten, der nicht mehr in der Lage ist, das weiße Pferd zu besteigen und uns lieber eine Wohnung teilen. Um uns gegenseitig zu amüsieren und im Notfall zu unterstützen.“

Es bot sich eine große Wohnung in der Innenstadt an. Die Wohnung bietet neben einer gemeinschaftlichen Küche und einem Balkon auf

je zwei Zimmern und zwei Bädern genügend Platz, um einerseits Gemeinschaft zu pflegen und andererseits eine ausreichende Privatsphäre zu schaffen.

„Nach anfänglichen Eingewöhnungsschwierigkeiten haben wir uns zusammengerauft“, erzählt sie. Freundeskreise wurden zum Teil zusammengeschmissen, Freizeitaktivitäten, wie vor dem Umzug, mal alleine und mal zusammen gemacht. „Wir wirtschaften nicht zusammen, sondern teilen uns lediglich die Wohnkosten.“ Gegessen wird mal getrennt und mal lädt die eine die andere zum Dinieren ein. „Das mit der Hausarbeit ergibt sich einfach so.“

„Wir leben in einem multikulturellen Mietshaus mit vielen Nachbarn unterschiedlichsten Alters und Herkunft und treffen die Nachbarn mehr oder weniger in unserem gemeinsamen „Wohnzimmer“, was eine Gastronomie im Erdgeschoss ist“, berichtet sie. „Hier erweitern wir auch ständig unseren Bekannten- und Freundeskreis und beteiligen uns aktiv an der Gestaltung unserer Nachbarschaft. Langeweile ist für uns ein Fremdwort.“

Der Vorteil gegenüber einer herkömmlichen Wohnform in einer Beziehung besteht in der Freiheit, nicht alles gemeinsam machen zu müssen, sondern neben der Sicherheit, eine Mitbewohnerin zu haben, eigene Wege gehen zu können.

Rückzugsort gewünscht: Hannelore Wolfs

„Ich gehe davon aus, dass ich auch im Alter noch einigermaßen gesund sein werde“, sagt Hannelore Wolfs. „Dennoch weiß ich, dass der Tag kommen wird, an dem alles nicht mehr so gut von der Hand geht. Dann werde ich Hilfe in Anspruch nehmen, obwohl mir das ganz schwer fallen wird.“ Heute wäre es mir unangenehm, meinen „Dreck“ von anderen Menschen entfernen zu lassen.“

Im Alter zu den Kindern zu ziehen, kommt für sie auf gar keinen Fall in Frage: „Es wäre für beide Seiten ein Eingriff ins Leben. Also werde ich mir an meinem Wohnort eine Einrichtung aussuchen, die mir zusagt. Ganz wichtig ist mir ein lebendiges Haus mit einem Rückzugsort für mich allein.“

Gemeinsam alt werden im Reihenhaushaus: Ruth Heppner



„Wenn wir in unserem Bekanntenkreis das Thema „Leben und Wohnen im Alter“ ansprechen, bekommen wir fast immer die gleiche Antwort. Alle möchten so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben und vor allem ihre Selbstständigkeit behalten.“, weiß Ruth Heppner.

Genauso wie sie und ihr Mann es sich auch vorstellen. Das Ehepaar wohnt in einem Reihenhaushaus mit einem kleinen Garten.

Als sie vor ca. 45 Jahren eingezogen sind, haben sie nicht darüber nachgedacht, dass sie im Alter nicht mehr so beweglich sind. Aber die möglicherweise nötigen Umbauten können sie auch nachträglich vornehmen, finden sie.

In ein Altenheim möchte Ruth Heppner nicht. „Stattdessen würden wir uns Hilfe für den Haushalt und den Garten holen“, sagt sie. „Unsere Kinder möchten wir nicht damit belasten. Obwohl wir ein gutes Verhältnis zu ihnen haben. Sie haben durch Beruf und eigene Familie genug zu tun und sollen ihr eigenes Leben nicht für uns zurückstellen.“

WohnFairBunt: Margot und Horst Urban

Margot und Horst Urban wollen gemeinsam mit anderen Seniorinnen und Senioren im „WohnFairBunt e.V.“ ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt verwirklichen.

Angefangen haben ihre Überlegungen, nachdem die Kinder ausgezogen waren, das Haus eigentlich zu groß wurde und mit Hürden wie Treppen versehen ist. Im Emsland lernten sie ein Bungalowdorf kennen. Dort gab es Wohnungen bis 100 qm groß für Menschen mit Gemeinschaftsinteresse.

Der Gedanke, Gleichgesinnte plus Kümmerer mit Servicegedanken zu finden, verfestigte sich und es folgten Besichtigungen ähnlicher Projekte in der Umgebung, z. B. „LiNa“ in Haltern, „Stutenteich“ in Waltrop. Oder das Kennenlernen eines interessanten Gedankens in Münster, wo der Verkauf eines Grundstücks für Wohnprojekte nicht an Meistbietende, sondern an das „beste“ Konzept geht.

Gespräche mit Stadtverwaltungen in Herten und Recklinghausen, Gruppentreffen und Kontakte zu Interessierten und Kontakt zum Seniorbüro Herten wurden organisiert. Das Interesse wuchs und es wurde ein in Frage kommendes Baugrundstück im Recklinghäuser Norden gefunden, möglicher Baubeginn ist 2027/28.

Für ein solch umfangreiches Projekt sind im Vorfeld viele Fragen zu klären und Hürden zu überwinden. Für die Urbans ist das Wohnen in Gemeinschaft trotz allem noch immer die optimale Wohnform. Deshalb geben sie nicht auf, und mit ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten, unter Anderen in der Initiative Gertrudenpark und im Förderverein Orangerie sind sie gut beschäftigt. Sie fühlen sich wohl in ihrem Stadtteil Scherlebeck und blicken gelassen in die Zukunft.

Weitere Informationen gibt es auf www.wohn-fairbunt.de

Gemeinschaftlich eigenständig wohnen: Rita Ludwig



„Wir, dass sind vier Frauen im Alter von 67 bis 80 Jahren und ein Hund, die seit 1998 in einem liebevoll umgebauten und erweiterten ehemaligen Siedlungshaus in Herten-Bertlich zusammenwohnen“, erzählt Rita Ludwig.

Zu den Bewohnerinnen der ersten Stunde gehörten bis 2002/2004 noch zwei Mütter, deren gesicherte Versorgung auch ein Grund für den Aufbau des Wohnprojekts war. Unter dem Motto „alles kann, nichts muss“ gründeten sie eine GbR, „für uns der beste Weg ist, unser Zuhause und das gemeinschaftliche Wohnen zu bewahren.“

Die Idee hinter diesem Konzept ist, andere Frauen in das Projekt einzubeziehen, sollte eine, aus welchen Gründen auch immer, ausscheiden

Im Laufe der Jahre hat das gemeinsame Feiern und Kochen zwar an Intensität verloren, doch die regelmäßigen Treffen zum „privaten“ und „häuslichen“ Austausch sind nach wie vor ein fester Bestandteil unseres Lebens. Der Garten, ein Ort der Begegnung, wird gemeinsam gepflegt, wobei auch eigene Beete bewirtschaftet werden. Die Kosten für Warmwasser und Heizung werden geteilt, und Anschaffungen, Reparaturen und Erneuerungen werden von einem Hauskonto beglichen.

„Im GbR-Vertrag haben wir festgehalten, dass wir, sollte es zu Uneinigkeiten kommen, die Möglichkeit der Mediation in Anspruch nehmen, um gemeinsam Lösungen zu finden, was in 27 Jahren aber noch nicht nötig war. Wir freuen uns darüber diesen Weg gegangen zu sein“, sagt Rita Ludwig.

Beginenhof: Ulrike Janz

Die Beginenbewegung war Teil der „religiösen Frauenbewegung“ und breitete sich im 12. Jh. von Flandern über Westeuropa aus. Beginen sind religiöse Frauen, die ihre bisherigen Lebensverhältnisse verließen, um allein oder mit anderen Frauen ein geistliches Leben zu führen, ohne sich einem Orden anzuschließen oder ein Gelübde abzulegen.

Der Beginenhof Dortmund ist vor 19 Jahren mit 30 Wohnungen und einer WG entstanden. Die Wohnungen sind unterschiedlich groß. Zum Teil wohnen noch Frauen dort, die vor 19 Jahren eingezogen sind, damals auch mit Kindern. Es stehen immer einige Frauen auf der Warteliste, aber meist ältere Frauen. Gerne möchte die Gemeinschaft jüngere Frauen aufnehmen.

Neue Mieterinnen werden von der Vollversammlung, dazu gehören alle Mieterinnen, beschlossen. Innerhalb der Gemeinschaft gibt es verschiedene Gruppen, die sich für bestimmte Aufgaben zuständig fühlen. Der große grüne Innenhof wird im Sommer als Begegnung und zum Feste feiern gerne in Anspruch genommen. Es gibt auch einen Gemeinschaftsraum.

Auch wenn die Interessen und Haltungen zur Gemeinschaft zum Teil sehr unterschiedlich sind, fühlen sich die Frauen im Großen und Ganzen sehr wohl in diesem Beginenhof, der sehr ruhig mit viel Grün liegt. Trotzdem ist frau in 15 Minuten zu Fuß in der Stadt Dortmund und eine U-Bahn-Station ist auch sofort fußläufig da.

Barrierefreier Umbau: Munevera Ackermann



Mein Mann und ich haben uns im Rentenalter entschieden, unser bisheriges Zuhause zu behalten und unsere Eigentumswohnung barrierefrei umzubauen.

Zunächst mussten die Finanzierung und Fördermöglichkeiten über die KfW geklärt werden. Dann kamen die baulichen Veränderungen:

- Einbau eines Rollstuhl-geeigneten Aufzuges in die über zwei Etagen gehende Wohnung anstatt der Wendeltreppe
- Ein rollstuhlgerechter Notausgang
- Kompletter Umbau des Bades mit einer großen, begehbaren Dusche und Toilette und Bidet wurden höher gesetzt, so dass auch hier die Barrierefreiheit gewährleistet ist.
- Einbau einer ebenerdigen Terrassentür, ebenfalls rollstuhlgerecht

Krone Bochum eEG: Barbara Reddigau

Ende 2015 entstand unter fünf Frauen die Idee eine Wohnform in der Stadt Bochum zu finden die es ermöglichte gemeinsam selbstbestimmt älter zu werden. Nach vielen Diskussionen und Erkenntnisprozessen, und mit Hilfe von Wolfgang Kiehle als Projektberater, fand die inzwischen größer gewordenen Gruppe ein Grundstück mitten in der Stadt.

Mit der Beteiligung an einem Bestgebotsverfahren der Stadt Bochum, was aufgrund des interessanten Konzeptes gewonnen wurde, wurde es wirklich ernst.

Die nervenaufreibendste Phase war gemeinsam mit einem Projektberater vom WohnBunt e.V., in Workshops herauszufinden, wer neben wem, in wie großen Wohnungen, individuell zusammengestellt, wohnen möchte. Die Planung des Innenausbaus brauchte viel Energie und es wurde jeden Freitag fleißig daran gearbeitet. Der Vorstand des Projekts bekam in der ganzen Zeit viel Unterstützung, es gab immer Menschen, die nach vorne blickten und posi-

tive Energien ausstrahlten und fest an ein Gelingen glaubten. Den Einzug konnten sie im Juli 2020 feiern.

Es ist etwas Großartiges dabei herausgekommen: Ein Projekt mit drei verschiedenen Wohnformen: Das Eigentümerhaus, mit 16 Wohnungen, ein Haus mit 26 % gefördertem Mietwohnungsbau, studentischem Wohnen, insgesamt 36 Wohnungen und das Genossenschaftshaus, bestehend aus 21 Wohnungen und einem Gemeinschaftsraum. Im Moment leben im Genossenschaftshaus 17 Menschen von 36, die über 60 Jahre alt sind.

Bisheriges Fazit: Auf dem Weg von 2015 bis jetzt sind nur wenige Personen verloren gegangen. Sie haben ganz vieles richtiggemacht, aber sie würden weggehen von der Individualisierung der einzelnen Wohnungen zur Erstellung von Wohnungstypen, die den Bauprozess erleichtert hätten.

Ausführliche Informationen gibt es auf der Internetseite: krone-bochum.de.

Zeitreise durch die Wohnformen

„Es begann 1952 mit drei Generationen (Oma, Opa, die Eltern, mein Bruder und ich) in einer Wohnung, die Toilette vor der Wohnungstür und ein „Badezimmer“ für alle Parteien des Mietshauses unter dem Dach.

Im Jahr 1968 kam es dann zu einem „Aufstieg“. Die Eltern bauten ein Haus mit 2 Wohnungen. Die 2. Wohnung musste vermietet werden. Wir lernten die Zentralheizung kennen und hatten eine eigene Toilette mit Bad, dafür aber weniger Wohnfläche als zuvor.

Ein Experiment folgte 1977. Mein Freund kaufte eine alte, leerstehende Villa mit gro-

ßem Garten aus dem Jahr 1898, die aber saniert werden musste. Viele Freunde halfen mit, die Villa für 6 Personen bewohnbar zu machen. 10 Jahre des gemeinsamen Wohnens haben uns zusammengeführt.

Es folgten 16 Jahre mit meiner Freundin und späteren Frau in einer normalen Mietwohnung. 2003 konnten wir ein Haus bauen, und zwar in der Umgebung wo ich aufgewachsen bin und in dem Garten, in dem ich schon mit meinem Opa Gemüse und Obst geerntet habe. Wir haben dieses neue Zuhause mit den Erfahrungen der vergangenen Wohnformen seniorengerecht gebaut.“

Die AWO-Wohnberatung



Im persönlichen, kostenlosen Beratungsgespräch oder bei Hausbesuchen bekommen Interessierte von der AWO-Wohnberatung Informationen und Tipps zu folgenden Themen:

- Mängel und Gefahrenquellen
- Möglichkeiten des Umbaus
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Begleitung der Maßnahme
- Hilfsmittel, die den Alltag erleichtern
- altersgerechtes Wohnen

Corinna Ewert, Wohnberaterin im AWO-Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, hat direkt einige Tipps parat:

„Viele Hilfsmittel können durch eine Verordnung des Arztes kostenlos beschafft werden. Hier ist die Hilfsnummer wichtig. Schauen Sie das Pflegegutachten genau durch, ob alle Informationen richtig wiedergegeben werden.

Bei größeren Veränderungen wie Wohnumbaumaßnahmen sollte das Alter frühzeitig mitgedacht werden. Je mehr Schwierigkeiten der Alltag irgendwann mit sich bringt, desto weniger Kraft bleibt für Baustellen in der Wohnung und die Aufgabe von lieben Gewohnheiten.

Bitte nutzen Sie das hier vorgestellte Angebot und vereinbaren einen Gesprächstermin.“

AWO-Wohnberatung
Langenbochumer Str. 201
45701 Herten
Tel: 02366 180813
corinna.ewert@awo-mls-re.de

Donnerstags 11-13 Uhr auch Sprechstunde in der Antoniusstr. 29, 45699 Herten

Recht auf selbstbestimmtes Wohnen?

Hierzu schreibt das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (mag.nrw/leben-im-alter) 2025:

Leben im Alter

Menschen jeden Alters sollen ihr Leben selbstbestimmt und aktiv gestalten können. Die Lebenserfahrung und das Wissen älterer Menschen spielen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle – und ihre Bedeutung wird in der Zukunft noch weiter zunehmen. Schon heute ist jeder vierte Einwohner Nordrhein-Westfalens älter als 60 Jahre. Umso wichtiger, dass die Menschen jeden Alters ihr Leben selbstbestimmt und aktiv gestalten können. Entscheidend hierfür sind gut ausgebaute Strukturen im unmittelbaren Lebensumfeld – in der eigenen Wohnung, im heimischen Orts- oder Stadtteil. Eines der zentralen Themen des Ministeriums ist daher die Unterstützung der Kommunen bei einer altersgerechten Quartiersentwicklung.

Spricht man mit Seniorinnen und Senioren, so möchten die meisten so lange wie möglich in ihrergewohnten Umgebung wohnen bleiben, dort wo man die Nachbarn kennt, den Kiosk um die Ecke, den Arzt, das Cafe und sonstige vertraute Orte.

Wird das selbstständige Leben zunehmend beschwerlicher, muss man sich ambulante Hilfe holen, oder über geeignete Wohnformen nachdenken, die sehr alternativ und kreativ sein können, wenn man sich rechtzeitig und noch selbstbestimmt darum kümmert.

Die wenigsten Älteren gehen freiwillig in ein Senioren- oder Pflegeheim, weil damit häufig der Gedanke an die Aufgabe jeglicher Selbstständigkeit verbunden wird. Wenn es dann doch nicht mehr zu verhindern ist und man auch mit Hilfe nicht mehr in dem eigenen zuhause bleiben kann, schützt folgendes Gesetz davor, mit den eigenen vier Wänden auch seine Würde zu verlieren:

Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) NRW vom 02.10.2014 in der Fassung vom 22.01.2025

Zweck des Gesetzes ist es, die Würde, die Rechte, die Interessen und Bedürfnisse der Menschen, die Wohn- und Betreuungsangebote für ältere und pflegebedürftige Menschen (...) zu schützen. Es soll (...) ein selbstbestimmtes Leben gewährleisten (...) Die Menschen sollen insbesondere (1.) ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können (4.) in ihrer Privat- und Intimsphäre geschützt (...) werden. Dieses Gesetz gilt für Betreuungsleistungen sowie die Überlassung von Wohnraum, wenn diese entgeltlich sind und im Zusammenhang mit den durch Alter, Pflegebedürftigkeit oder Behinderung ausgelösten Unterstützungsbedarfen und darauf bezogene Leistungen bestehen.

Wenn der Gesetzgeber es für erforderlich hält, mittels eines solchen Gesetzes Alte und Behinderte in Pflegeeinrichtungen u.ä. schützen zu müssen, spricht das vielleicht nicht für die allgemeine Qualität von Pflegeeinrichtungen, in denen die Bedürfnisse der Gäste nach vielleicht Leben mit dem geliebten Haustier, dem Gläschen Wein zum Essen oder der Zigarre zum Espresso oder dem Wunsch nach morgens später aufzustehen und abends nicht vor der Tagesschau ins Bett geschickt zu werden, kein offenes Ohr gewährt wird oder werden kann?

Daher sollte im Interesse jedes alten Menschen die jeweilige Kommune dafür sorgen, dass genügend bezahlbarer Wohnraum in lebendigen Wohnumfeldern menschengerecht an den Bedürfnissen seiner Bewohner unabhängig von Alter, Herkunft .. ausgerichtet angeboten werden kann.

Interessenvertretung gegenüber der Verwaltung und der Politik ist hier der Seniorenbeirat, der in den zuständigen Ausschüssen ein Rederecht hat und eigene Anträge an den Rat der Stadt stellen kann.

Aktivitäten des Seniorenbeirats

Der Seniorenbeirat trifft sich neben der Seniorenbeiratssitzung noch zu Arbeitstreffen und Gruppentreffen. Bei diesen Möglichkeiten zu

- Beratung der Ratsvorlagen in der Sitzungsfolge
- Gesundheitsstammtisch z. B. zum Thema Herzgesundheit, Diabetes, ...
- Plauderstunde Scherlebeck mit Spaziergehgruppe und Technikstammtisch
- Seniorenzeitung „Kiosk“
- Vorträge für Senioren z. B. zum Thema Pflege, Onlinebanking, Vorsorgevollmacht
- Veranstaltungen zum Thema Begegnung gegen Einsamkeit, z. B. Vorträge, Austauschmöglichkeiten
- Hitzeprävention, Verteilung von Informationsflyern

überlegen, sich auszutauschen und neue Ideen zu spinnen sind bisher diese konkreten Projekte entstanden:

- Übersicht über Veranstaltungen für Senioren, in Vorbereitung
- Vorstellung des SBR in Westerholt und Langenbochum bei der Wanderbank und in Langenbochum beim Mittwochstreff und Donnerstagscafé
- Verbesserung der Planung der Anbindung der Haltestelle Bahnhof Westerholt
- Begleitung der Haltestellen der Busse
- Vorschlagssammlung für die Aufstellung von Seniorenbänken an Spazierwegen
- Etablierung einer Fimreihe
- Sportangebote wie Yoga auf dem Stuhl
- Ü-60-Party im Bürgerhaus Herten


Sie sind herzlich eingeladen zur
Vortragsveranstaltung
„Alte Hasen – Neue Regeln“
Verkehrssicherheit verbessern eigene Fähigkeiten stärken
mit Fahrlehrer Manfred Huckschlag,
Landesverkehrswacht NRW

am 20. November 2024, um 15:00 Uhr,
im Traforaum des Bürgerhauses Herten am Süder Markt.
Wir freuen uns auf Sie!
Seniorenbeirat | unter: im Bürgerhaus, im Zentrum für Begegnung und Integration,
im Bürgerhaus Herten, Hans-Senkel-Platz 1, 45899 Herten
Tel.: 02366 303269, E-Mail: seniorenbeirat@herten.de oder info@seniorenbeirat-herten.de


Wir weisen hin auf den
Filmtreff Thomaskirche
Langenbochumer Straße 435, Westerholt.
Gezeigt wird der Film
Monsieur Claude und seine Töchter
am Do., 27. Februar 2025,
Einlass 14 Uhr, Beginn 15 Uhr.
Eintritt frei!
Mit Kaffee und Gebäck und Popkom.
Seniorenbeirat Stadt Herten, im Zentrum für Begegnung und Integration,
im Bürgerhaus Herten, Hans-Senkel-Platz 1, 45899 Herten
Tel.: 02366 303269, E-Mail: seniorenbeirat@herten.de oder info@seniorenbeirat-herten.de


Sie sind herzlich eingeladen zum
GESUNDHEITSSTAMMTISCH:
Hautveränderungen im Alter:
Vorsorge, Diagnostik, Maßnahmen
mit
Prof. Dr. Rolf-Markus Szeimias,
Chefarzt der Klinik für Dermatologie
am Klinikum Vest

am 19. März 2025, um 15:00 Uhr,
im Bürgerhaus Herten am Süder Markt, Hans-Senkel-Platz 1.
Wir freuen uns auf Sie!
Seniorenbeirat Stadt Herten, im Zentrum für Begegnung und Integration,
im Bürgerhaus Herten, Hans-Senkel-Platz 1, 45899 Herten
Tel.: 02366 303269, E-Mail: seniorenbeirat@herten.de oder info@seniorenbeirat-herten.de

Neu: Sprechstunde für Alltagsfragen

- Montag | 9.30-12 Uhr | Bürgerhaus Herten | Hans-Senkel-Platz 1
- 2. Freitag im Monat | 10-12 Uhr | RaumZeit im Glashaus | Hermannstraße 16
- 3. Dienstag im Monat bei der Plauderstunde | 10-12 Uhr | Café Getrudenu | Scherlebecker Str. 264
- Letzter Freitag im Monat beim PlauderCafé | 15-17 Uhr | Caféthek der FBW | Kuhstraße 49

Haben Sie das verpasst?

Riesig war das Interesse, zu sehen, was aus der ehemaligen St. Johanneskirche in Bertlich und Ihrem besonderen Wandmosaik geworden ist. 1963 wurde die Ordensschwester Erentrud Trost aus dem Benediktinerinnen-Kloster Varense in Rietberg bei Gütersloh beauftragt, ein Mosaik zu entwerfen, das die Konche hinter und über dem Altar schmücken soll. Gregor Spohr erläuterte den Interessierten Fakten zur Entstehung des Mosaiks und zur Künstlerin.

60 Besucherinnen und Besucher waren es am Mittwoch, den 11. Dezember 2024 und etliche auch am 12. Februar 2025, die sich neugierig drängten in den neuen und noch nicht ganz fertiggestellten Räumen des umgebauten Kirchenhauses, aus dem der Investor Eckhard Klein einen ganz besonderen Wohnkomplex geschaffen hat.

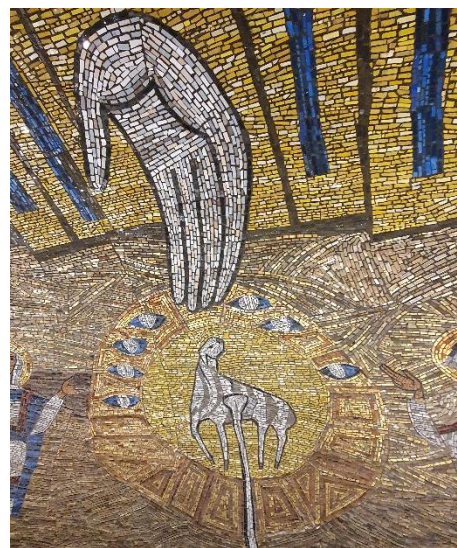
Aber auch der Rundgang mit Eckhard Klein machte deutlich, wie groß das Bemühen des Investors war, die Historie des Gebäudes als Kirche noch zur Geltung kommen zu lassen: Alte Altarstufen, Teile einer Nische – demnächst hinter Glas, aber vom Keller aus sichtbar – der alte Grundstein mit dem Erbauungsjahr, das sichtbare Gebälk im Obergeschoss, eine Reihe

von Fenstern mit Spitzbögen und der Blick und Weg hinauf bis in den Glockenturm zeugen vom Fingerspitzengefühl im Umgang mit der Historie. Und für zwei Fundstücke aus der Kirche – eine hölzerne Heiligenfigur und den alten Tresor, in dem die Hostien aufbewahrt wurden – sucht Eckhard Klein noch einen endgültigen Standort im Haus.

Bei diesem ungewöhnlichen Bauvorhaben war es kein Wunder, dass auch das Interesse an der neuen Immobilie „Wohnen in St. Johannes“ für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Beweggrund war, zu kommen und zu schauen, wie es geworden ist.

Hier in Bertlich haben Investor Eckhard Klein und Architekt Dr. Hermann Klapheck beim Umbau der Kirche zu einem Wohngebäude „Wort gehalten“ und das Mosaik in den Umbau integriert. Nun zielt es den Lichtschacht im Treppenhaus des Wohngebäudes.

Auszüge aus der Internetseite von stadtkunstherthen.de, Wolfgang Seidel, Gregor Spohr, weitere Informationen finden Sie dort.



Das sollten Sie nicht verpassen

Mai

Information & Bildung	Kundgebung zum 1. Mai
Datum	01.05.25
Uhrzeit	11-13 Uhr
Ort	Rathausvorplatz
Veranstalter	DGB Herten
Eintritt	frei

Kunst & Literatur	Ausstellungseröffnung Barbara Schulte-Zurhausen: „Lichtbilder“
Datum	11.05.2025
Uhrzeit	12-18 Uhr
Ort	Maschinenhalle Scherlebeck
Veranstalter	Stadt Herten, Kulturbüro
Eintritt	frei

Information & Bildung	Lesung "Ein Muslim auf dem Jakobsweg"
Datum	20.05.2025
Uhrzeit	19-21 Uhr
Ort	Glashaus
Veranstalter	Stadtbibliothek Herten
Eintritt	12 Euro

Information & Bildung	Haldenführung im Kleinbus
Datum	24.05.2025
Uhrzeit	14-16 Uhr
Ort	Halde Hoheward
Veranstalter	RVR-Besucherzentrum Hoheward
Eintritt	16 Euro

Juni

Feste & Märkte	Pfingstmarkt
Datum	08.-09.5.25
Uhrzeit	11-18 Uhr
Ort	Schlosspark Herten
Veranstalter	Stadt Herten, Kulturbüro
Eintritt	frei

Konzert & Musik	Benefizkonzert der EKS Big Band
Datum	15.06.25
Uhrzeit	15.30-17.30 Uhr
Ort	Schloss Westerholt
Veranstalter	EKS
Eintritt	5 Euro

Information & Bildung	Ewaldführung mit Förderturbesteigung
Datum	22.06.25
Uhrzeit	15.30-17.30 Uhr
Ort	Doncaster Platz
Veranstalter	RVR Besucherzentrum
Eintritt	14 Euro

Feste & Märkte	ExtraSchicht
Datum	28.06.25
Uhrzeit	18-2 Uhr
Ort	Zechen Ewald & Westerholt
Veranstalter	RVR
Eintritt	20 Euro (VVK)

Juli

Feste & Märkte	Tag der offenen Tür
Datum	05.07.25
Uhrzeit	12-22 Uhr
Ort	Hertener Stadtwerke
Veranstalter	Hertener Stadtwerke
Eintritt	frei

Spiel & Spaß	Spiel- und Sportfest
Datum	12.07.25
Uhrzeit	11-16 Uhr
Ort	Backumer Tal
Veranstalter	Stadtsportverband
Eintritt	frei

August

Spiel & Spaß	Tag der offenen Tür
Datum	02.08.25
Uhrzeit	16-21 Uhr
Ort	Freeplay.Ruhr
Veranstalter	Freeplay.Ruhr
Eintritt	frei

Konzert & Musik	80er-Party DON'T STOP BELIEVIN
Datum	30.08.25
Uhrzeit	21-2 Uhr
Ort	Schwarzkaue Eventlocation
Veranstalter	Schwarzkaue Eventlocation
Eintritt	15 Euro (VVK)

Termine, Termine, Termine!

Hilfe	Technik-Stammtisch
Datum	jeder 3. Donnerstag im Monat
Uhrzeit	15-17 Uhr
Ort	Bürgerhaus Herten Hans-Senkel-Platz 1
Veranstalter	Seniorenbeirat Herten
Kontakt	02366 303 269

Hilfe	Fragen zu Smartphones und Tablets
Datum	jeder 4. Mittwoch im Monat
Uhrzeit	15-17 Uhr
Ort	Café-Restaurant Gertrudenu Scherlebecker Str. 264
Veranstalter	Seniorenbeirat Herten
Kontakt	02366 303 269

Spiel & Kultur	„Filmtreff Thomaskirche“
Datum	jeder 4. Donnerstag im Monat
Uhrzeit	14:30-17 Uhr
Ort	Thomaskirche Langenbochumer Straße 435
Veranstalter	Seniorenbeirat Herten
Kontakt	02366 303 269

Austausch	Stammtisch für Alleinstehende
Datum	jeder 2. und 4. Dienstag im Monat
Uhrzeit	ab 18 Uhr
Ort	AWO-Treff Schürmannswiese Kaiserstr. 89
Veranstalter	Freizeitclub Herten
Kontakt	H. Kloth 0152 2521409

Politik	Sitzung Seniorenbeirat öffentlicher Teil
Datum	11.06.25
Uhrzeit	ab 17 Uhr
Ort	Bürgerhaus Herten Hans-Senkel-Platz 1
Veranstalter	Seniorenbeirat Herten
Kontakt	02366 303 269

Austausch	Frühstück bei den "Walddrittern"
Datum	jeder 2. Donnerstag im Monat
Uhrzeit	ab 10 Uhr
Ort	Ludothek Ewaldstraße 20
Veranstalter	Aktive Senioren
Kontakt	02366 84433

Bewegung	Gymnastik und Spiele
Datum	montags und mittwochs
Uhrzeit	18.30-20 Uhr
Ort	Knappenhalle Paschenbergstr. 97
Veranstalter	LA Spielvereinigung Herten
Kontakt	info@la-herten.de

Bewegung	Frauengymnastik
Datum	montags
Uhrzeit	20-22 Uhr
Ort	Sporthalle In der Feige In der Feige 192
Veranstalter	LA Spielvereinigung Herten
Kontakt	info@la-herten.de

Austausch	Seniorencafé Kränzchen
Datum	jeden 2. Donnerstag im Monat
Uhrzeit	ab 15 Uhr
Ort	AWO-Treff Schürmannswiese Kaiserstr. 89
Veranstalter	AWO-Treff Schürmannswiese
Kontakt	02366 408734 (bitte anmelden)

Austausch	„Frauentreff am Vormittag“
Datum	jeder 2. Dienstag im Monat
Uhrzeit	ab 9:30 Uhr
Ort	Pfarrzentrum St. Martinus Marktplatz Westerholt
Veranstalter	Kath. Kirchengemeinde St. Martinus
Kontakt	0209 620328

Hinweis

Die hier veröffentlichten Veranstaltungen und Termine sind ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitere Veranstaltungen und Termine können Sie unter anderem der Tagespresse und dem Veranstaltungskalender der Stadt Herten unter www.herten.de entnehmen.

Unser Kiosk und Kioske in Herten

Unser Kiosk soll Sie als Seniorenzeitung begleiten, um ihr Leben in Herten ein Stück schöner gestalten zu können. Die Kioske im Stadtgebiet können als wohnungsnahes Versorgungsangebot mit verlängerten Ladenschlusszeiten und

Ort der Begegnung dazu beitragen, uns auf kurzem Wege zu ungewöhnlichen Uhrzeiten mit dem zu versorgen, was wir vergessen haben, zu besorgen oder wo wir mal schnell hinlaufen können. Wir stellen eine erste Auswahl vor.

Trinkhalle „Zum Hallenbad“



Mechthild ist eine Mitarbeiterin in der Trinkhalle „Zum Hallenbad“. Sie ist Rentnerin und arbeitet mit großer Freude seit 4 Jahren 2 x in der Woche hier.

Sie ist genau die Richtige an diesem Ort, das merken auch die Kundinnen und Kunden. Auch

deren tierische Begleiter werden hier mit Leckerchen versorgt.

Es wird sich geduzt, wir sind im Ruhrpott, was bei den Stammkunden und auch den Neukunden gut ankommt. Das Wetter, die Politik und immer wieder auch Privates sind die Hauptthemen. Hauptverkaufsschlager am Morgen ist Kaffee - neben Zigaretten, Eis, Süßigkeiten, Getränken, Schokolade, Snacks und der gemischten Tüte. Die Trinkhalle besteht mit wechselnden Besitzern seit 40 Jahren an diesem Platz.

Trinkhalle „Zum Hallenbad“

Storcksmährstr. 56, 45701 Herten

Mo-Fr: 5-23 Uhr, Sa: 7-23 Uhr, So: 8-23 Uhr

Kiosk „Lion“



Seit März 2024 gibt es den Kiosk „Lion“ im Zentrum in Langenbochum, benannt nach dem Nefen von Ardo, der den Kiosk betreibt. Die Familie ist vor 8 Jahren aus dem Irak eingewandert.

Kundinnen und Kunden finden hier ein breites Angebot, das sehr übersichtlich präsentiert wird. Neben Süßigkeiten, Eis, Zigaretten, und Getränken (inklusive Kaffeespezialitäten aus der Selbstbedienungs-Maschine) gibt es auch Spielwaren und Shishas mit dem passenden Zubehör.

Abends halten sich gerne Jugendliche vor dem Kiosk auf, für die Tische und Bänke bereit stehen.

Kiosk „Lion“

Feldstr. 242, 45701 Herten

Mo-Do: 7-1 Uhr, Fr+Sa: 8-2 Uhr, So: 8-24 Uh

Gemischte Tüte



Plauderbänke

Wenn Sie demnächst jemanden sehen, der zwei, drei Kissen auf Bänke legt, so lädt er oder sie zu einem Plausch ein und hat Zeit, sich ihre Sorgen und Probleme anzuhören, um ihnen als Mitglied des Seniorenbeirates bei deren Lösung zu helfen.

Buchtipp

Im virtuos komponierten, lebensklugen und humorvollen Roman „Wohnverwandtschaften“ von Isabel Bogdan geht es um eine Wohngemeinschaft, in der vier Menschen unterschiedlichen Alters aus unterschiedlichen Motiven zusammenleben. Reihum kommen vier grundverschiedene Menschen zu Wort, die jeweils auf ihre Weise ihre Lebensentwürfe neu justieren müssen.

Buchtipp

Wie wollen wir im Alter leben? Henning Scherf hat sein eigenes Bild vom Alter und Älterwerden entwickelt. Und eine alternative Lebensform, die er selbst in seiner Alters-WG praktiziert. Seine Einsichten im Buch „Grau ist bunt: Was im Alter möglich ist“ machen nicht nur Mut, sondern regen die eigene Fantasie an.

Nachtrag: Bänke

Auf Antrag des Seniorenbeirates wurden durch die Stadtverwaltung 50 Bänke erworben und im Stadtgebiet verteilt. An diesen wird kritisiert, dass sie mittig einen Haltegriff als Stütze haben. Das macht das Liegen auf den Bänken schwierig.

Auch unter den Obdachlosen unserer Stadt gibt es sicherlich betagte Menschen, denen wir ein erholsames Nickerchen auf einer sonnigen Parkbank nicht verwehren möchten. Wir hoffen, dass die Verwaltung so bürgerfreundlich für alle ist, dass im Umfeld der "Schlecht-Liegebänke" auch ganz normale Bänke zu Erholungszwecken aufgestellt werden.





Haben Sie im Programm der VHS im Januar oder anderswo gelesen, wer sich als Bürgermeister oder Bürgermeisterin zur Wahl stellen möchte? Wohl jede im Rat vertretene Partei bietet uns da jemanden an.

Es gibt viele Absichtserklärungen und Wahlversprechen, von denen wir ja mit unserer reichen Lebenserfahrung wissen, dass da runter viel heiße Luft ist.

Etwa jeder und jede vierte Bürger:in in unserer Stadt ist über 60 Jahre alt. Könnten wir uns auf einen gemeinsamen Kandidaten oder Kandidatin einigen, würden unsere Interessen sicherlich in der Verwaltung bestens vertreten werden.

Da wir aber nicht extra eine neue Oldie-Partei gründen wollen, sollten wir schauen, was die Kandidaten und Kandidatinnen für uns tun möchten.

Für die nächste Ausgabe im Sommer möchten wir dazu alle potentiellen Bürgermeister und Bürgermeisterinnen befragen.

Was liegt Ihnen besonders am Herzen? Erzählen Sie uns auf den Plauderkissen, auf den Seniorenbänken oder im öffentlichen Teil der Sitzungen des Seniorenbeirates, was Ihnen besonders wichtig ist.

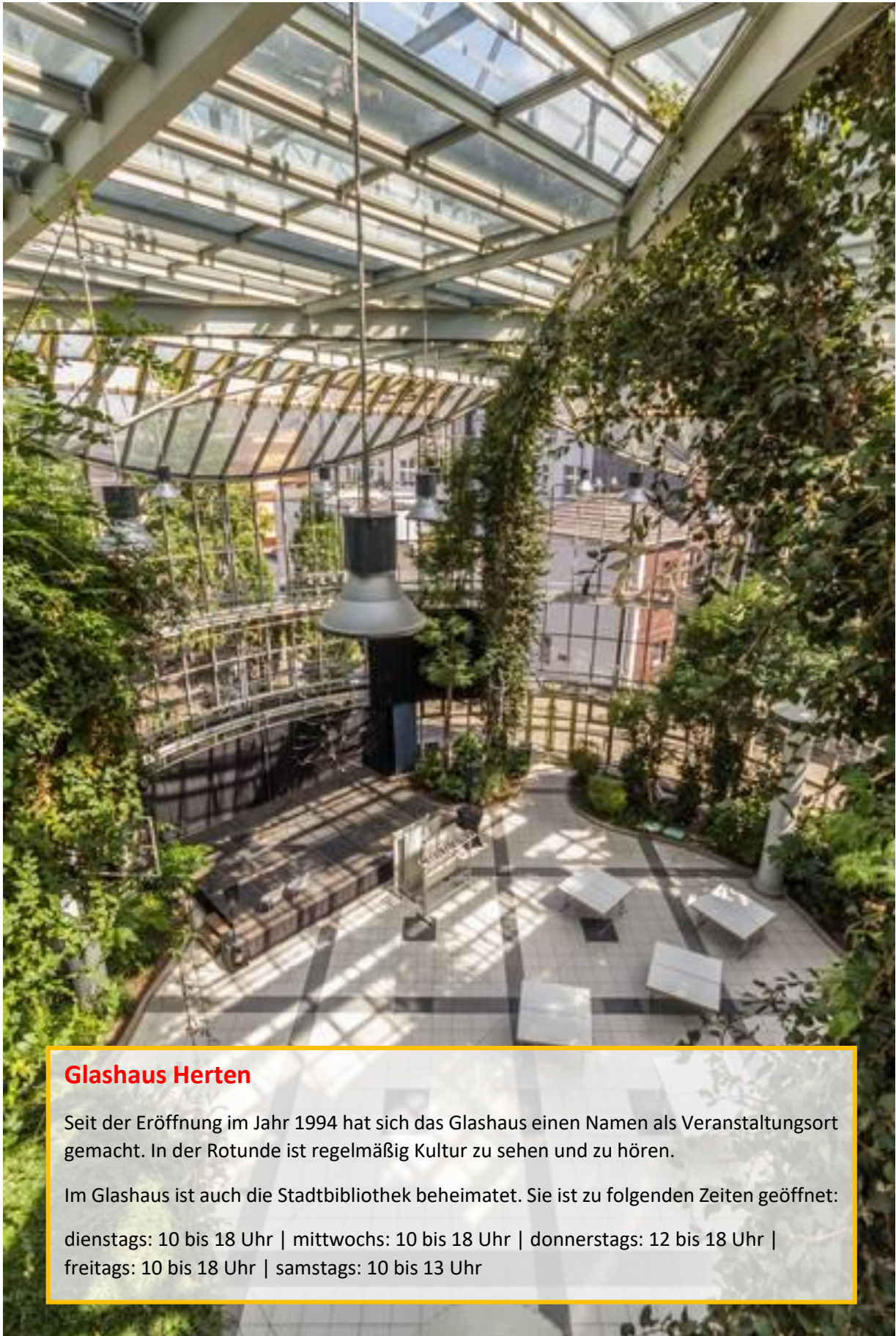
Oder besuchen Sie das Redaktionsteam des Ki-
osk dienstags ab 16 Uhr dreißig in der Eisdiele-
Calamini, Ewaldstraße 22. Wir sind für Sie da.

Wir sammeln Ihre Anliegen und prüfen die Kandidaten und Kandidatinnen damit auf Herz und Nieren.

Machen Sie mit!

Im Rahmen der Kommunalwahl im September 2025 wird auch der Seniorenbeirat neu gewählt. Wir freuen uns über neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter ab 60 Jahren, die in der Stadt die Interessen der Seniorinnen und Senioren vertreten und Aktionen und Angebote mitgestalten wollen.

Bei Interesse erreichen Sie die Geschäftsführung des Seniorenbeirats im Bürgerhaus Herten, Hans-Senkel-Platz 1, Telefon 02366 303269, E-Mail seniorenbeirat@herten.de



Glashaus Herten

Seit der Eröffnung im Jahr 1994 hat sich das Glashaus einen Namen als Veranstaltungsort gemacht. In der Rotunde ist regelmäßig Kultur zu sehen und zu hören.

Im Glashaus ist auch die Stadtbibliothek beheimatet. Sie ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

dienstags: 10 bis 18 Uhr | mittwochs: 10 bis 18 Uhr | donnerstags: 12 bis 18 Uhr |
freitags: 10 bis 18 Uhr | samstags: 10 bis 13 Uhr